BLACK BOX

EIN SPIEL MIT WAHRNEHMUNG UND DEUTUNG

ILLUSION Positiv Umwelt Gefühl

[ˈvaːgueːmoʊ] richtig

neu

Wahrnehmung eigen

Erfahrung → bewusst Gedanke

UNGEWÖHNLICH Filterung

kognitiv Subjektiv verschieden Erfassen Reize

Synästhesie verarbeiten

außersinnlich

intermodal visuell Ereignis

symbolisch

Information Einfluss

affektiv

richtig! Wissen Beobachtung

räumlich subjektiv Umwelt

Erfolgen Haptisch

symbolisch haptisch

unbewusst Objektivität seriell

abstrakt Wissen

Einfluss [ˈvaːbneːmoʊ]

FILTERUNG

Wissen sinn

EMPFINDUNG

räumlich verschieben

Gesamteindruck

ungewohnt

außersinnlich

abstrakt

Intermodal

Perzeption Illusion

Reize

Gedanke

symbolisch

verschieden

aufnehmen

Wissen Erfahrung ABSTRAKT

BLACKBOX

Ein Spiel mit Wahrnehmung und Deutung

Eine Ausstellung der Kunstvermittlung
im Lehmbruck Museum

03.09.2015 - 03.04.2016

GRUSSWORT

Kann man des Guten zu viel wünschen? Diese Frage stellt die Künstlerin Sonja Alhäuser und führt uns mit ihrem „Braunen Bad“ den Überfluss und das Übermaß vor, das unsere heutige westliche Gesellschaft prägt. Zur Eröffnung der Ausstellung BLACKBOX steigt ein Performer in ein Bad flüssiger Schokolade und taucht darin unter. Beim Aussteigen aus dem Bad hinterlässt er seine Spuren auf dem Boden des Museums. Ist das Skulptur?

In unserer Ausstellung BLACKBOX steht der Mensch im Mittelpunkt, der Mensch mit seinen Gefühlen, Erfahrungen und seiner Wahrnehmung. Die Kunstwerke sind Angebote, Vorschläge, aber auch Statements und Fragen. Sie rufen sinnliche Erlebnisse in uns wach und fordern uns dazu auf, das museale Gesetz der Unberührbarkeit zu brechen.
Interaktive Skulpturen, Objekte und Installationsanordnungen, die die Besucher dazu einladen, sie zu benutzen, sind seit den 1960er Jahren ein wichtiger Teil der Skulptur des 20. Jahrhunderts. Das interaktive Werk bleibt ohne die Beteiligung des Besuchers unvollständig und unvollendet. Beispielhaft ist das Werk Franz Erhard Walthers (* 1939), der mit seinen „Werksätzen“ Kunstgeschichte geschrieben hat. Die Ausstellung BLACKBOX inszeniert Skulpturen und Installationen, die uns zum experimentellen Umgang und Gedankenspiel einladen. Werke von Künstlerinnen und Künstlern wie Markus Raetz, Troika, Dejan Saric sowie Venske & Spänle werfen Fragen auf und fordern unsere Kreativität heraus.

Die Ausstellung der Kunstvermittlung spielt mit dem Modell der BLACKBOX, des „Schwarzen Kastens“, dessen Inneres uns verborgen bleibt. Die Theorie des Radikalen Konstruktivismus geht davon aus, dass Menschen miteinander kommunizieren wie BLACKBOXes. Ohne Kenntnis des Inneren interpretieren wir vor allem die Signale, die unser Gegenüber aussendet. Die Interpretation dieser Signale kann dabei sehr unterschiedlich ausfallen. In der Kunst ist diese Vielfalt an Deutungsmöglichkeiten angelegt. Die Ausstellung erschließt ein reiches Reservoir, das unsere Kraft der Imagination aktiviert. So legt sie die Deutungshoheit in die Hände unserer Besucher.

Thomas Krützberg
Kulturdezernent der Stadt Duisburg

Dr. Söke Dinkla
Direktorin des Lehmbruck Museums

„Du musst dich selbst wahrnehmend machen, und es kommt.“
William Forsythe

Umgangssprachlich werden mit dem Begriff „Blackbox“ Flugschreiber bezeichnet, die Aufzeichnungen beinhalten, deren Inhalt unter normalen Bedingungen unzugänglich ist. Es bedarf oft eines hohen Aufwands, um eine Blackbox im Unglücksfall zu finden und ihr die gewünschten Daten zu entnehmen.

Es gibt Bereiche unsres Bewusstseins, die sich ähnlich verhalten wie eine solche Blackbox. Das Wissen ist darin eingeschlossen und lässt sich nicht ohne weiteres explizit machen. Wenn wir an einer Rose riechen, wissen wir um den Duft der Rose. Dieses Wissen ist anderen nicht zugänglich. Sie können zwar an derselben Rose riechen, ob sie aber die gleiche Erfahrung machen wie wir, können wir nicht wissen. Das Wissen um den Duft der Rose bleibt gleichsam eingeschlossen in einer Blackbox - im Bewusstsein desjenigen, der an ihr riecht.

Museen sind Orte, die ihrerseits einer riesigen Blackbox gleichen. Sie sammeln, ordnen und verwalten vornehmlich solche Dinge, in denen ebenfalls Wissen eingeschlossen ist: Bilder, Objekte, Installationen. Es braucht immer den Besucher, der dieses eingeschlossene Wissen in eine subjektive sinnliche Erfahrung überführt: den Klang einer Farbe, die Dynamik einer Bewegung, die Beschaffenheit einer Oberfläche. Sie zeigen sich nur, wenn es jemanden gibt, der dem Kunstwerk seine Wahrnehmung schenkt.

Kunstausstellungen werden häufig unter thematischen oder kunsthistorischen Gesichtspunkten kuratiert. Das ist bei dieser Ausstellung anders. Sie rückt die Wahrnehmung selbst in den Vordergrund, durch die wir einen anderen Zugang zu Kunstwerken finden: Wir sehen, riechen, hören, schmecken, tasten. Der Besucher ist dabei nicht nur ein passiver Betrachter, der etwas entgegennimmt, sondern derjenige, der Wirklichkeit erzeugt. Vielleicht vernimmt er in einem Bild eine Bewegung oder einen Farbklang.

Er vernimmt sie, obwohl sie nicht tatsächlich vorhanden sind: Es bewegt sich nichts von A nach B und es erklingt kein hörbarer Ton. Es braucht den Betrachter, der sich dem Bild zuwendet, damit das Bild in seiner Dynamik oder seinem Klang vernehmbar wird.

Was sich als Bewegung oder Klang realisiert, realisiert sich an der Schnittstelle zwischen Werk und Betrachter: So, wie er das Werk anblickt, so zeigt es sich, so, wie er das Werk berührt, so wird er berührt. Wahrnehmung ist dabei eine aktive Geste, die zu dem eine Beziehung aufnimmt, auf das sie gerichtet ist. In der Medienwissenschaft wird dieser Vorgang unter dem Stichwort „Responsivität“ diskutiert. In dem Wort „Responsivität“ steckt das englische „to respond“. Es unterscheidet sich von dem „to answer“, einem Antworten, das auf eine Frage erfolgt, die in Erfahrung bringen will, was über eine Sache gewusst wird: Das Kunstwerk gehört dieser oder jener Kunstepoche an, es ist in dieser oder jener Technik hergestellt. Ein Antworten im Sinne von „to respond“ bezieht sich dagegen auf etwas Fremdes, Unbekanntes, nicht Gewusstes, über das der Betrachter etwas in Erfahrung bringen kann, indem er sich ihm wahrnehmend zuwendet: sehend, riechend, hörend, schmeckend, tastend. Dabei kann er einer Dynamik oder einem Klang gewahr werden, die in dem Kunstwerk gleichsam wie in einer Blackbox eingeschlossen sind.

Die Ausstellung im Lehmbruck Museum ist als Einladung zu verstehen, solche Erfahrungen an Kunstwerken zu machen. Was dabei passiert, ist nicht absehbar. Oder anders ausgedrückt, in Abwandlung eines Satzes des Choreografen William Forsythe: „Du kannst es nicht zwingen, du kannst es nicht zu dir holen. Du musst dich selbst wahrnehmend machen, und es kommt.“

Professor Peter Sinapius ist Leiter des Studiengangs Expressive Arts in Social Transformation an der MSH Medical School Hamburg

INHALT

10 **VENSKE & SPÄNLE**

12 **ALHÄUSER**

14 **RENTMEISTER**

16 **WAGNER**

18 **WALTHER**

20 **IGLESIAS**

22 **TROIKA**

24 **RAETZ**

26 **KRICKE**

28 **SARIC**

30 **THIESEN**

32 **PALLANCA**

34 **BUDEWELL**

36 **LEEUW**

38 **FRIEDRICH**

40 **BRELOH**

42 **MARJANOV**

44 **SCHWEGLER**

46 **WESSELING**

48 **SARIC**

VENSKE & SPÄNLE

Die beiden Skulpturen „Heliotroph“ und „Ruvuma Smörf“ des Künstler-Duos Venske & Spänle benötigen, um Vollständigkeit zu erlangen, einen „Wirt“. Die Objekte wirken weich, fließend und leicht. Berührt man sie, ist die Oberfläche hart und kühl. Auf den Schoß genommen oder über die Schulter gelegt, erschweren sie durch ihr Gewicht jede Bewegung. Selbst kleinste Positionsveränderungen werden erschwert und machen deine Lage im Raum wahrnehmbar.

Du gehst mit der Skulptur eine lockere „Symbiose“ ein. Dieser Begriff kommt aus der Biologie. So nennt man dort eine vorteilhafte Beziehung, die zwei Arten miteinander eingehen.

Ruvuma Smörf, 2011

Probiere die Skulpturen aus.

Finde den richtigen Platz dafür.

Mit wem oder was könntest du dir eine vorteilhafte Beziehung vorstellen?

„Verstehen kann sich nur dann einstellen, wenn direkte Wahrnehmung da ist und keine logische Schlussfolgerung.“
Jiddu Krishnamurti

Heliotroph Dx 1043, 2008

SONJA ALHÄUSER

Würdest du in Sonja Alhäusers Schokoladenbad eintauchen wollen?

Sonja Alhäusers „Braunes Bad“ spielt mit dem Übermaß. Im zuckersüßen und gleichzeitig dreckig anmutenden Schokoladenbad tauchte bei der Ausstellungseröffnung ein nackter Mann unter, stieg aus und hinterließ Schokoladenspuren. Hättest du gerne mit ihm getauscht?

Einerseits ist das braune Bad überaus anziehend, andererseits ist es dekadent. Das Wort Dekadenz steht für Überfluss, ausufernde Lebensweise, Völlerei und das Vergessen der Vernunft.
Diese Themen beschäftigten auch Künstler und Filmemacher. Der Film „Das große Fressen“ oder die „Eat Art“ sind Beispiele dafür.

Why then, can one desire too much of a good thing? Kann man des Guten zu viel wünschen?
Wie es euch gefällt Akt 4, Szene 1, William Shakespeare

Braunes Bad, 2009

Lecker?

Rezept für ein Schokoladenfondue

150 ml Orangensaft
200g Sahne
250g Schokolade, Vollmilch
600g Früchte der Saison
200g Kekse, kleine oder kleingeschnittene Kuchenreste, Gehackte Nüsse, Zuckerstreusel

Den Orangensaft und die Sahne in einem Topf zum Kochen bringen, vom Herd nehmen. Die Schokolade in Stücke brechen, in den Topf geben und unter Rühren dann schmelzen lassen. Die Früchte waschen, putzen oder schälen und in mundgerechte Stücke schneiden. Früchte und Kekse/Kuchenstückchen dekorativ anrichten. Nüsse und Streusel getrennt in kleinen Schälchen daneben stellen. Den Topf mit der geschmolzenen Schokolade auf einem Kerzen-Rechaud stellen.

Jedes Kind bekommt eine Fduegabel, spießt Obst, Kekse und Kuchen auf und taucht die Gabel in die Schokolade. Schlecker-mäulchen nützen ihre Schokohäppchen noch in Nüssen oder Streusel. Unbedingt darauf achten, dass die Schokolade beim schmelzen nicht zu heiß wird, sonst klumpt sie.

THOMAS RENTMEISTER

Was kriecht und fließt über die Wand? Darf ich es berühren oder schade ich damit der perfekt glänzenden Oberfläche? Ich spiegele mich. Mein Zerrbild wirkt befremdlich, und obwohl ich Lust habe, es zu begreifen habe ich Respekt. Ich werde zugleich angezogen und zurückgewiesen. Aber ich möchte mein Gefühl überprüfen. Ist es Karamell, Nougat oder-Nutella?

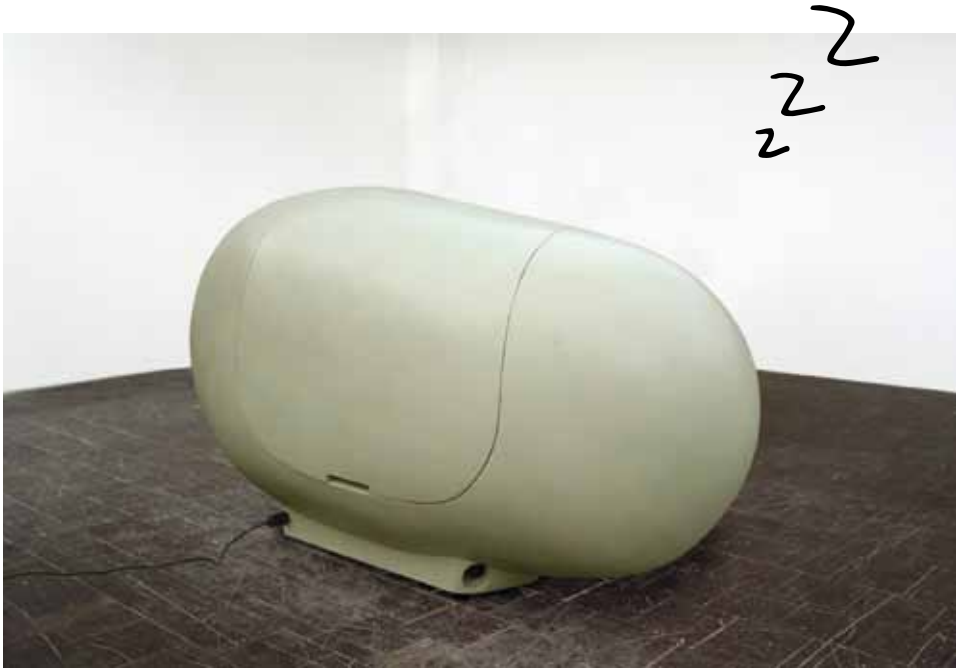
„Das Wesentliche an meinen hochglanzpolierten Skulpturen aus Polyester ist in der Tat ihre Oberfläche. Mir wäre am liebsten, wenn ich alles darunter liegende weglassen könnte und die Skulpturen wie virtuelle Hüllen oder unendlich dünnwandige Seifenblasen im wirklichen Raum herumliegen würden. „

Thomas Rentmeister

Ohne Titel, 2001

JÖRG WAGNER

Endlich Ruhe
Des Todes kleinen Bruder- so nennt man zuweilen den Schlaf. Warum? Wir sind dann vollkommen passiv, wie ohnmächtig, aber wir wachen wieder auf. Im Abtauchen aus dem Alltag hinein in den Traum schöpfen wir neben Kraft und Stärke auch Ideen und Kreativität. Erst wer sich in die Abkapselung wagt, den Deckel schließt, kann zur Ruhe kommen und den leisen Atem des Schläfers hören.



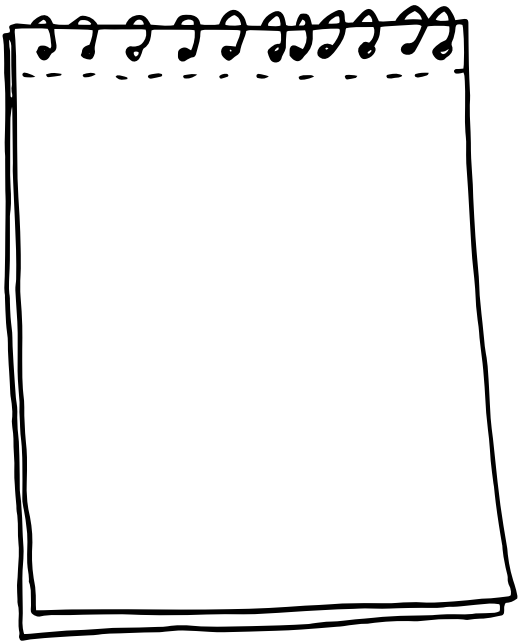
Schläfer, 2005

„Im Schlafe und im Traume machen wir das ganze Pensum früheren Menschtums durch. Der Traum bringt uns in ferne Zustände der menschlichen Kultur wieder zurück und gibt ein Mittel an die Hand, sie besser zu verstehen.“

Friedrich Nietzsche, Menschliches, Allzumenschliches II

Beobachte was mit dir passiert.

Stelle dir deinen optimalen Rückzugsort vor.
Beschreibe ihn und mache eine kleine Skizze.



FRANZ ERHARD WALTHER

Bei Franz Erhard Walther hast du die Möglichkeit, Kunst anzufassen, mit ihr zu spielen und aus ihr etwas Neues zu erschaffen. Seine Werke sind nicht nur zum Anschauen gedacht, sondern sollen durch deine Handlungen erst verwirklicht werden. Dein Körper spielt dabei eine ganz besondere Rolle, denn damit kannst du Skulptur und Raum am eigenen Leib erfahren.

Strecke-Gewicht-Form, 1968

In dem roten Rucksack befinden sich Holzbretter, mit denen du handeln kannst. Was willst du damit tun?

→ Mache einen Plan und führe ihn aus.

Sprich die Aufsicht dafür an!

JORGE IGLESIAS

Etwas „metaphysisches“ geht von diesem Bild aus. Auch ohne Brille wirkt es dreidimensional und sieht aus als wäre es in Bewegung. Der von den Surrealisten beeinflusste Künstler beschäftigte sich viel mit den physikalischen Eigenschaften von Licht und optischen Phänomenen. Durch bestimmte Techniken gelingt es ihm, eine perfekte Täuschung des menschlichen Auges zu erzeugen. Kein Wunder, dass seine Werke großen Anklang bei bekannten Magiern finden. Sowohl David Copperfield als auch der deutschen Magier „Topas“ haben schon mit ihm zusammen gearbeitet.

Kannst du entschlüsseln,
wie das Gemälde funktioniert?

Kennst du andere Beispiele für den 3D-Effekt?

Figure de murchales, 2009

TROIKA

Die „Quadratur des Kreises“ ist bisher noch niemandem geglückt und ist in vielen Sprachen zu einem Symbol für eine unlösbare Aufgabe geworden. Troika untersucht mit dem Kunstwerk „Polar Spectrum“, wie diese zwei Formen nebeneinander bestehen können, auch wenn die eine scheinbar das genaue Gegenteil von der anderen ist.

Aus jeder Perspektive kann eine andere Form wahrgenommen werden. Steht man sich gegenüber, kann man sich über das, was man sieht, streiten. Geht man herum, haben alle recht.

Polar Spectrum, 2015

„Mit unserer Wahrnehmung beseelen wir die Wirklichkeit.“

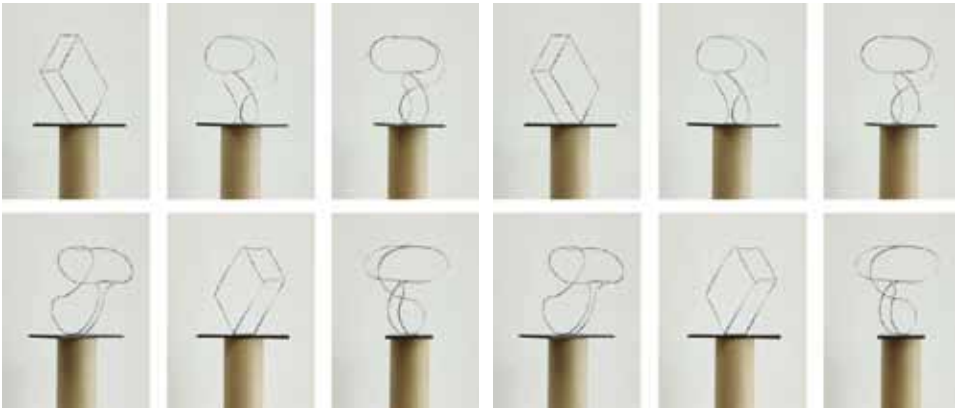
C. G. Jung

MARKUS RAETZ

Raetzelhaft. Markus Raetz ist hier Bildhauer und Zauberkünstler zugleich. In einer Form verbirgt er stets eine andere, die es zu entdecken gilt. Hier zeichnet er sozusagen Drähte und es ist Sache des Betrachters, die Figuren aufzuspüren. Dazu muss man sich vom Fleck bewegen und die Position verändern. Mal eine andere Perspektive einzunehmen, ist auch sonst im Leben empfehlenswert. Erst durch das Umschreiten der Skulptur kann man den „Trick“ entschlüsseln. Man nennt diese sich wandelnden Formen auch „Anamorphosen“. Raetz zeigt uns, dass ‚Sehen‘ nur zusammen mit unserer Bewegung im Raum Sinn ergeben kann, und dass vieles nicht so ‚ist‘, wie es ‚aussieht‘. Ein Kontorsionist oder Schlangenmensch ist ein Akrobat, der seinen Körper aufgrund von jahrelangem Training extrem verbiegen kann.

Suche dir eine andere Skulptur im Museum.

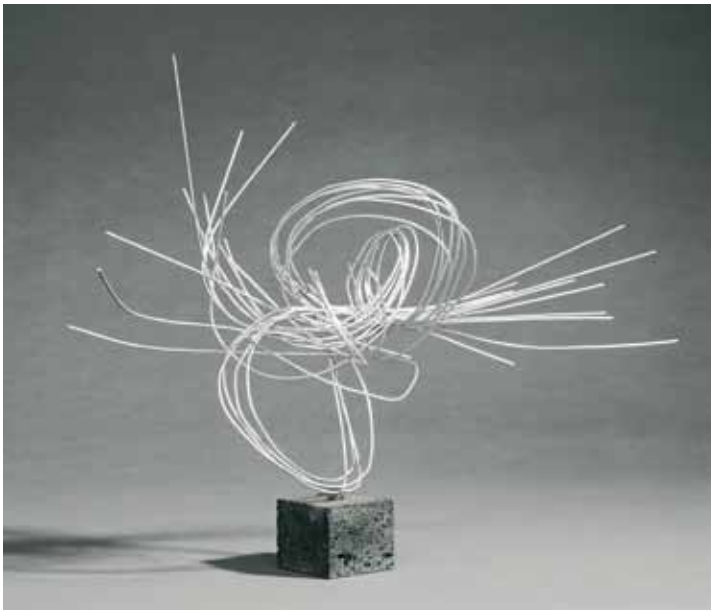
Was verändert sich beim Herumgehen?



Der Kontorsionist (Der Schlangenmensch), 2009

NORBERT KRICKE

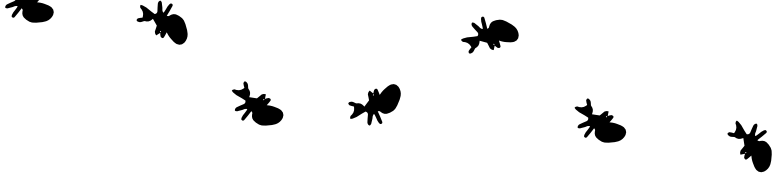
Wie federleicht doch ein Gewirr aus Stahl aussehen kann. Das Kunstwerk zeigt eine in sich verworren und verschlungene Formation mehrerer Drähte. In der Mitte verknoten sich diese Drähte zu einem körperähnlichen Zentrum, aus dem die Enden in jede Richtung spitz hervorschießen.



Welchen Namen würdest du der Figur geben?

Versuche die Bewegung nachzuempfinden.

Kannst du einen Ton dazu erzeugen?



? Titel:
Hommage 1955/56

Stimmst du mit dem Namen überein? Oder hast du dir etwas anderes darunter vorgestellt?

„Mein Problem ist nicht die Masse, ist nicht Figur, sondern es ist der Raum und es ist die Bewegung – Raum und Zeit. Ich will keinen realen Raum, und keine reale Bewegung (Mobile), ich will Bewegung darstellen. Ich suche der Einheit von Raum und Zeit eine Form zu geben.“
Norbert Kricke, 1954

Stell dir die Bewegung einer Biene in deinem Zimmer vor.
Wie fliegt sie? Zeichne es hier auf.

Fallen dir noch Bewegungen anderer Tiere ein?

DEJAN SARIC

Dejan Sarics Werke sind so vielschichtig aufgebaut, dass sich nicht mehr sagen lässt, welche Schicht die unterste ist. Von ihnen geht ein Sog aus.

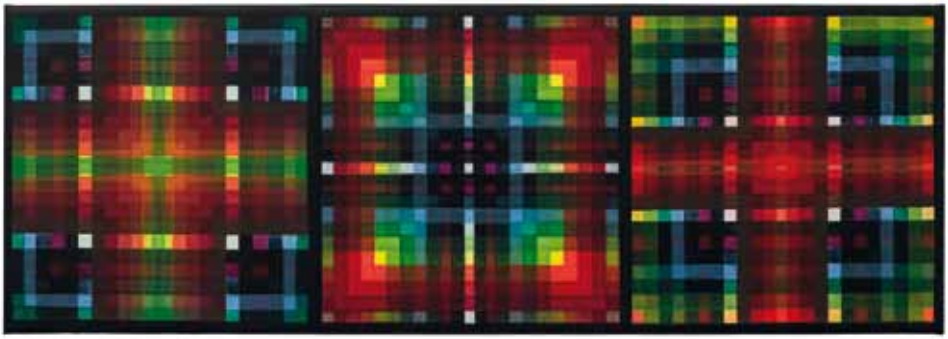
Fast scheint es, als ob sich die Bilder in Bewegung setzen:
Seine sich kreuzenden Kreise rotieren, die Quadrate und Rechtecke sind wie ein Tanz, der auf die Beobachter überzuspringen scheint. Aus dem visuellen Reiz wird ein körperlicher.

Fast schon bekommt man Lust, den Bewegungen zu folgen, sie auszuführen und zu tanzen. Lass dich darauf ein!

Moderne Zeiten, 2013

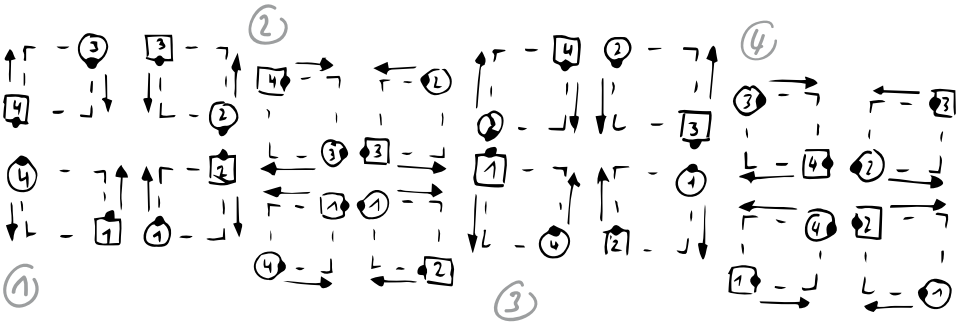
In welche Richtung gehen die Bewegungen?
Folge ihnen und mache sie nach!

Versuche es zuhause mit einem Hula Hoop Reifen.



Ohne Titel, 2013

Lass dich von den Square Dance Tanzschritten
inspirieren und gehe sie vor dem Gemälde ab.



RALF THIESEN

„Wir könnten, aber…“, 1992

„Wir könnten, aber ..."
- wie vervollständigst du diesen Satz?

Eine Art Pistolenkasten liegt vor uns. Um welches Duell handelt es sich? Unweigerlich kommt dem Betrachter des Kunstwerks eine Geschichte in den Sinn. Was erzählt deine Geschichte? Was passierte zuvor? Was wird geschehen? Welche Entscheidung wird getroffen? Und wer sind „wir"? Die Axt ist ein Ausdruck für zivilisatorische Kraft - ein rohes Werkzeug. Siehst du in dem Kunstwerk etwas Zerstörerisches, oder aber die Möglichkeit einer Lösung?

Schreibe deine Gedanken dazu auf:

HEIKE PALLANCA

Der Aquarellist, 1987/88

„Was sind denn unsere Erlebnisse? Viel mehr das, was wir hineinlegen, als das, was darin liegt!“

Friedrich Nietzsche, Werke II - Morgenröte

Eine weiße Wand und ein Farbkasten. Die Palette wird zum Werkzeug deiner Fantasie, die weiße Wand ist die Bühne deiner Vorstellung. Nicht der Pinsel mischt die Farben, sondern die eigene Imagination. Der Aquarellist bist du selbst. Was du dir vorstellst bleibt geheim….

Oder du malst es hier auf:

„Sie können etwas Schönes betrachten, die Bäume und die Wolke und das Licht. Doch wenn das Denken hinzukommt und sagt: „das war wunderschön“, dann ist es bereits vorbei.“
Jiddu Krishnamurti

KURT BUDEWELL

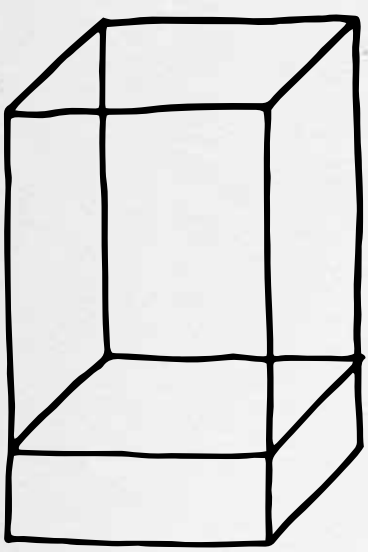
Der Künstler Kurt Budewell geht auf Spurensuche im Alltag und liest Dinge auf, die er poetisch beschreibt und deutet. Eine Vitrine ist für ihn ein Schaukasten der Geschichte. Er zeigt darin Dinge des Alltags, Fundstücke, Texte, Fotos und Zeichnungen, die seine Bewusstseinslage widerspiegeln sollen. Seine Werke zeugen von einer anderen Zeit, von einem Moment der schon vergangen ist.

Das Leben ist fließend und dem Wandel unterzogen. Diese Art von Kunst nennt man Fluxus (lateinisch flux/fluere ‚fließend‘, vergänglich‘). Zu diesem Hut schrieb Kurt Budewell: „…ging ich an späten Winterabenden. Eilig und mich nicht umschauend, durch die schlecht beleuchteten Straßen der Stadt, mit dem Hut meines Vaters auf meinem Kopf.“

Der Hut meines Vaters im Herbst / Winter 1939, 1975

Kannst du die Geschichte weiter erzählen?
Zeichne einen Comic vom Mann mit dem Hut.

Welchen besonderen Gegenstand
würdest du in diese Vitrine legen?



Objektkasten mit Fotos (Japan), 1992/95

HANS JÖRG LEEUW

Der kleine, an die Wand montierte Holzkasten verbirgt ein Geheimnis. Was mag darin sein?

Der Kasten fungiert wie ein Archiv, das nur durch die Bedienung des Zuschauers aktiviert wird. Man kann nach Belieben ein Foto auswählen und es in den nach unten geklappten Holzdeckel legen lassen, um es anzuschauen. Das Kunstwerk ändert sich durch die Wahl des Betrachters und wirft immer neue Seiten auf. Man findet darin sieben Fotorahmen, die japanische Erotikmodelle zeigen.

CAROLINE FRIEDERIKE FRIEDRICH

Stillleben mit Backwerk, 1799

Langweilig?
Nö!

Schau genau hin.
Kannst du alle Gegenstände entschlüsseln?

Ganz schön still und auf den ersten Blick gibt es wenig Leben auf diesem STILLLEBEN. Was es zu sehen gibt kennt man alles - Langweilig!

Wer das glaubt, liegt falsch, denn bei dem Bild handelt sich um ein Rätsel, das gelöst werden will. In alten Stillleben wurden nahezu alle Gegenstände und Lebensmittel symbolisch verwendet. Hinter dem gedeckten Tisch verbergen sich religiöse oder erotische Anspielungen. Wenn man die Bedeutungen der einzelnen Bildelemente kennt, kann man sie lesen wie in einem Vokabelheft.

Brot und Wein steht für die Eucharistie, Abendmahlsymbolik, Leib und Blut Christi.

Spiegel, Spiegelungen versinnbildlichen die Scheinhaftigkeit des Daseins, Eitelkeit und Schönheit, Irritation und Blendung, das Selbstverliebt sein. Man sieht, wie man vergeht.

Die Pflaume symbolisierte aufgrund ihrer Form oft das weibliche Geschlecht oder die weibliche Sexualität.

Ein Sinn ergibt sich meist aus dem Bildzusammenhang. Nicht nur bei der Wahl der Symbole auf den Stillleben ließen die Künstler große Sorgfalt walten, auch bei der Anordnung der Dinge auf dem Bild blieb nichts dem Zufall überlassen.

Was kannst du anhand der Symbole über den Inhalt des Bildes sagen?

HEINZ BRELOH

Rendezvous mit dem Bildhauer II, 1991

Eine ungewöhnliche Gesellschaft scheint sich hier versammelt zu haben. Was mag der Anlass sein?

→ *Gib den Gebilden fantasievolle Namen*

→ *Kreiere selber ein Meeting von Menschen die du gerne mal zusammen bringen würdest. Wer kommt? Warum sollen sie sich treffen? Wie würdest du sie darstellen?*

In der Serie der „Bildhauertypen“ hat sich Heinz Breloh in verschiedene Künstler hineinversetzt und spontane Skulpturen aus Gips und Ton erschaffen. In einer Zeichnung legte Breloh die Namen und die Sitzordnung der „Bildhauer“ fest und vereinte sie zu einem imaginären Rendezvous. Er versammelte folgende Persönlichkeiten:

Gertrude Stein **war eine amerikanische Schriftstellerin, Verlegerin und Kunstsammlerin. Auf ihre Einladungen hin trafen sich in ihrem Salon in Paris zu der Zeit unbekannte Persönlichkeiten der künstlerischen Avantgarde wie Pablo Picasso, Henri Matisse, Georges Braque und Juan Gris. Gertrude Stein zählt zu den ersten Frauen der klassischen literarischen Moderne.**

Philemon und Baucis **sind Gestalten der griechischen Mythologie. Sie bewirten Zeus und Hermes mit allem, was sie haben. Erst durch einen Zufall erkennen sie die Götter und entschuldigen sich für das karge Mahl. Die Götter belohnen sie für ihre Gastfreundschaft, indem sie ihre Hütte in einen goldenen Tempel verwandeln.**

Charlotte Moorman **war eine US-amerikanische Musikerin und Performancekünstlerin, die vor allem durch ihr Cello-Spiel Berühmtheit erlangte. Sie wurde eine enge Mitarbeiterin des koreanischen Avantgarde-Künstlers Nam June Paik, mit dem sie viel tourte.**

Kazuo Ohno **war ein japanischer Tänzer und Mitbegründer des zeitgenössischen Ausdruckstanzes Butoh und hat viele internationale Choreographen inspiriert.**

Richard Wagner **war ein deutscher Komponist, Dramatiker, Dichter, Schriftsteller, Theaterregisseur und Dirigent. Mit seinen Musikdramen gilt er als einer der bedeutendsten Erneuerer der europäischen Musik im 19. Jahrhundert.**

Pierre Molinier **war ein französischer Maler, Fotograf und Objektkünstler. Seine Karriere begann er als Landschaftsmaler, aber schon bald wurde die fetischistische Erotik Schwerpunkt seiner Arbeit.**

Jessye Norman **ist eine weltbekannte Sopranistin, die eine der herausragendsten Stimmen des 20. Jahrhunderts besitzt.**

Arthur Rimbaus **war ein französischer Dichter, Abenteurer und Geschäftsmann. Heute gilt er als einer der Großen der französischen Lyrik.**

Hier gehts los!

Wenn ein Kunstwerk abstrakt ist und wir keinen direkten Bezug zur Wirklichkeit herstellen können, müssen wir es selbst deuten. Als Hilfestellung dient uns dabei oft der Titel oder die Interpretation eines Kunstexperten, der uns darüber informiert, was den Künstler bei der Herstellung bewegte, worauf er sich bezog oder welche geschichtlichen Hintergründe es gibt. Stehen keine Informationen zur Verfügung, kommen selbst erfahrene Fachleute häufig zu unterschiedlichen Meinungen, wenn sie ein und dasselbe Werk interpretieren.

Lies erst danach den Titel und den Text einer Kunsthistorikerin.

„Was wir sehen, ist nicht, was wir sehen, sondern was wir sind.“
Fernando Pessoa

WASA MARJANOV

Winterliche Umarmung der verlassenen Sommerhäuser, 1994

Archaische Bewegungen im Kosmos und existentielle Vorstellungen dominieren in diesem Modell, wobei dennoch mittels Einzelteilen zu einander die Umarmung des Menschenbaares im Geborgenen (=Haus) verwirklicht wird. Die Farbe Rot bedeutet Wärme, die zum Sommer, aber auch zum Wärmen des Winters in der Kälte gehört. Eine Öffnung verwirklicht einen Zugang, kein Abschließen nach außen.

Auf die Verbindung zu Geschlecht und Gebäuden Architekten im übrigen Raum wurde bereits wehrfach verwiesen. Das Modell bereitet die Verwendung der Baulemente und den Einsatz von Farbe vor, wenngleich im übrigen Raum als Architekt in der Landschaft und zeigt so in etwa den Architekturen Mario Botta's im ländlichen Raum des Tessins nahe.

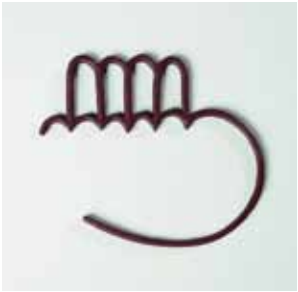
Katharina Lebber

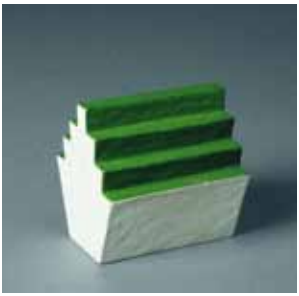
Der in Düsseldorf lebende und arbeitende Bildhauer Wasa Marjanov, 1941 in Pancevo, ehem. Jugoslawien geboren, beschäftigt sich seit ca. 20 Jahren mit dem Verhältnis von Architekt, Mensch und übrigen Gebäuden.

FRITZ SCHWEGLER

Der Sockel auf Füßen macht uns neugierig. Die Formen darauf wirken vertraut und gleichzeitig ungewöhnlich. Sie fordern unsere Fantasie auf, uns etwas auszudenken. „Not macht erfinderisch“. Manchmal müssen wir im Alltag eine ungewöhnliche Lösung finden, um eine misslichen Lage zu wandeln. Als kleiner Notwandler bei Vergesslichkeit hilft schon der Knoten im Taschentuch oder ein Spickzettel im Stifte Mäppchen bei der Mathearbeit.

Der Künstler Fritz Schwegler war ein überaus vielseitiger Mensch.
Er schuf Kleinskulpturen, Zeichnungen, hat Bücher geschrieben und sogar gesungen.



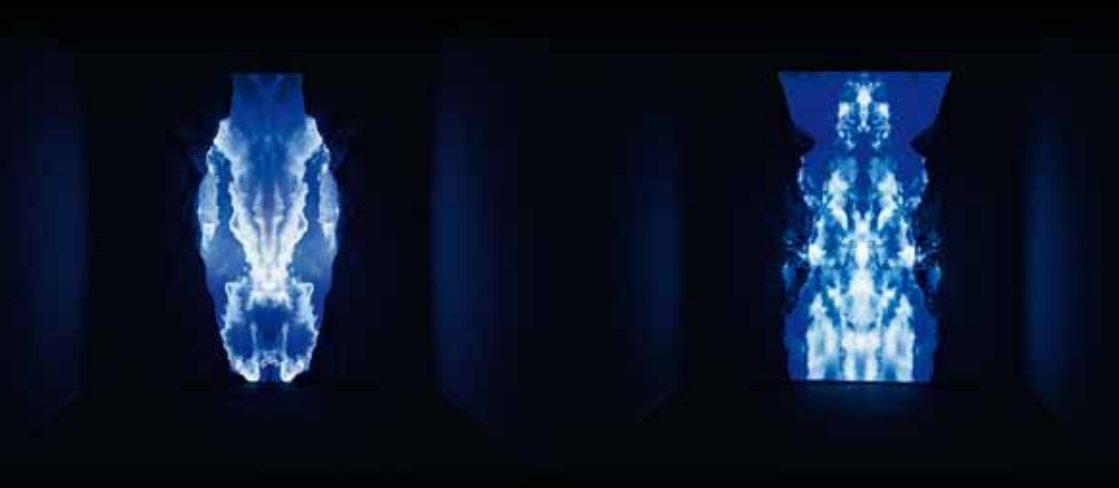


Notwandlungsstücke, 1975–1994

Wie hilfst du dir aus der Klemme?
Hast du ein paar Notwendigkeitstricks für uns?

Warum hat der Sockel Füße?

ANNETTE WESSELING



Tintenklecks- Erkenntnis

Wer sieht hier was?

Im Jahr 1921 entwickelte der Psychiater Hermann Rorschach 15 Tintenklecks-Karten, um die Fantasien seiner Patienten zu analysieren. Auch Künstler nutzen Zufallsverfahren, um ihrer eigenen Phantasie nachzuhelfen. Die Mehrdeutigkeit dieses Kunstwerks von Anette Wesseling lässt uns an alles Mögliche denken, aber wer assoziiert schon eine Landschaft?

Die Künstlerin hat Naturausschnitte um 90 Grad gedreht, verdoppelt und die Motive überlagert. Am Ende entsteht ein Gebilde wie bei einem Rorschach-Test

Schau mal hier

rorschmap.com/streetview

Schöne "Klecksografien" entstehen auch beim Zusammenlegen eines Papierbogens über noch nicht getrockneter Tinte.

Probiere es hier aus:

Hier knicken

Leuchtkästen Orthogonale, 1997

DEJAN SARIC

An der „Sprechblasenwand“ kommst du nicht ohne weiteres vorbei. Sie ist nicht mit Worten gefüllt. In ihr kannst du dich selbst spiegeln. Die Blasen zeigen aber auch jede Bewegung in der Ausstellung. Motorenbetrieben dreht sich der Vorhang langsam im Raum, wie eine Drehtür, die sich immer wieder öffnet aber manchmal auch zur Barriere wird. So ähnlich kann es uns bisweilen auch in einer Unterhaltung gehen.

Ohne Titel, 2011

Welche Kunstwerke haben dir besonders gut gefallen?

Findest du Worte für deine Eindrücke? Schreibe sie in die Sprechblasen.

IMPRESSUM

Der Katalog wird herausgegeben von der Kunstvermittlung des Lehmbruck Museums anlässlich der Ausstellung: BLACKBOX– Ein Spiel mit Wahrnehmung und Deutung (3.9.2015 – 3.4.2016)

Kuratorinnen
Sybille Kastner,
Claudia Thümler

Texte
Sybille Kastner,
Julia Schweinsberger

Installationskonzept
Claudia Thümler

Layout
Sarah Jane Heisig,
Felix Kastner,
Katharina Nitz

Öffentlichkeitsarbeit
Andreas Benedict,
Ann-Katrin Kronmüller

Aufbau / Technik
Oliver Kanaß,
Petra Lohmann,
Holger Schikofsky,
André Schweers

Realisation
Das Team des Lehmbruck Museums

Ausstellung
BLACKBOX
Ein Spiel mir Wahrnehmung und Deutung
Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum
Zentrum Internationale Skulptur, Duisburg
Düsseldorfer Straße 51
47051 Duisburg
Deutschland
www.lehmbruckmuseum.de

Information und Buchung
kunstvermittlung@lehmbruckmuseum.de
Tel. +49 (0) 203 283 2195

Fotonachweis
©Copyright für die abgebildeten Werke bei den Künstlern, ihren Erben, Rechtsnachfolgern und Nachlässen
© Copyright bei der VG Bild-Kunst Bonn 2015: Thomas Rentmeister, Markus Raetz, Fritz Schwegler, Ralf Thiesen, Jörg Wagner
©2015: Kunstvermittlung im Lehmbruck Museum, Herausgeber, Autoren, Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum

Die Ausstellung wird unterstützt aus Mitteln der Grillo Familienstiftung und der Peter– Klöckner–Stiftung

Perzeption
Gefühl
Sinneseindruck
richtig
kognitiv
Körper
Denken
seriell
Erfolgen
räumlich
[ˈraːɡnəˈneːmən]
räumlich
haptisch
unbewusst
Empfindung
Erfolgen
intermodal
bewusst
seriell
optisch
ungewohnt
Wissen
subjektiv
Wahrnehmung
Visuell
Erfahrung
bewusst
Beobachtung
eigen
Perzeption
kognitiv
Erfahrung
Intermodal
abstrakt
Erfolgen
Aufnahme
unterschiedlich
Sinneseindruck
Aufnahme
neu
Objektivität
auditiv
unter-
schiedlich
[ˈraːɡnəˈneːmən]
Subjektiv
Illusion
Visuell
Imagination
verarbeiten
Objektivität
visuell
erfassen
Illusion
Wissen
Reize
bewusst
Information
unbew
auditiv
verschieden
Ge
Sinneseindruck
wahrnehmung
auditiv
haptisch
richtig
Erfahrung
seriell
Körper
unterschiedlich
Synästhesie
Denken
Eindruck
Gedanke
Umwelt
affektiv
Auditiv
ABSTRAKT
Erfassen

LEHMBRUCK
MUSEUM